

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

7 (9.1.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835220)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Nr. Joh. Tiarks, answärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 7.

Sonntag, den 9. Januar.

1876.

Berlin, 5. Jan. Dem diesjährigen deutschen Panzer-Übungsgehwader werden, außer der Panzerregatte „Friedrich Karl“ und der Panzerkorvette „Gansa“, auch die neuesten beiden deutschen Panzerschiffsbauten, die Casemattschiffregatte „Deutschland“ und die Thurmsschiffregatte „Preußen“, zugetheilt werden. Die Indienststellung wird sich wiederum für sämtliche vier Schiffe auf 4 bis 4½ Monate belaufen. Das gleiche Verfahren einer sofortigen längeren Indienststellung soll auch für alle ferneren deutschen Panzerschiffsbauten beobachtet werden, und dies bedingt für die deutsche Kriegsmarine einen Vorzug, wie er sich bei keiner anderen Kriegsmarine in einem auch nur annähernd ähnlichen Maße findet. Derselbe besteht einmal darin, daß diese längere Übungsperiode die Gelegenheit gewährt alle Eigenheiten der betreffenden Schiffe, ihre Mängel und Schwächen so wohl wie ihre Vorzüge in ausreichendem Maße zu ergründen und damit einen durchaus zuverlässigen Maßstab für ihre Leistungsfähigkeit zu gewinnen, und zweitens auch darin, daß diese Jahr für Jahr erfolgende Indienststellung größerer Panzergehwader die Möglichkeit bietet, den gesammten Officier- und Mannschaftsstand der deutschen Kriegsmarine neben ihren anderen Dienstzweigen auch mit dem Dienst auf großen Panzerschiffen vollkommen vertraut zu machen. Wichtiger erscheint dieselbe Aufgabe noch für das deutsche Maschinenecorps, welchem hierdurch dieselbe Ausbildungsgelegenheit geboten wird. Wie vortheilhaft es sich aber erweisen muß, bei einem Kriegsfall die gesammte Panzer- und Schlachtenflotte ausschließlich gleich mit im Panzerschiffdienst vollkommen vorgeübten Officieren, Maschinenisten und Matrosen zu bemannen, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Diese allseitige Ausbildung der deutschen Seemannschaft in allen Seedienstaufgaben ist übrigens auch schon vielfach sowohl Engländer-, wie neuerdings noch ganz besonders auch Amerikanischerseits von competenten Beurtheilern als ein Vorzug anerkannt worden, welchen die junge deutsche Kriegsmarine vor allen anderen Kriegsflootten vorausbesitzt, und der noch den Vortheil einschließt, daß

die Mobilisirung des deutschen Panzerschiffgehwaders binnen kürzester Frist und ohne jeden Anstand erfolgen könnte, wogegen bei der englischen Flotte, die zur Bemannung ihrer Panzerschiffe über 20,000 Matrosen einstellen müßte, welche im Panzerschiffdienst noch nicht die geringste Vorübung besitzen, die Aufstellung selbst eines nur mittelgroßen Panzerschiffgehwaders immer und unter allen Umständen eine längere Frist beanspruchen würde. Dasselbe war bekanntlich auch 1870 mit der französischen Flotte der Fall, welche bei Eröffnung des Krieges trotz aller aufgewendeten Anstrengungen nur ein Panzerschiffgehwader von 7 Schiffen auslaufen lassen konnte, auf dem überdies ein gutes Drittel der Schiffsbemannung noch nicht im Panzerschiffdienst vorgeübt war. Weit ungünstiger würde sich dies Verhältniß jedoch noch bei allen anderen Kriegsmarinen gestalten; der deutschen Kriegsmarine dagegen kann der Vortheil einer schnellen und zuverlässigen Mobilisirung schon jetzt in weit erhöhtem Maße aber binnen zwei oder drei Jahren als vollkommen gesichert angesehen werden.

— Die bezüglich der 10- und 25-Thalernoten bereits erlassenen und hinsichtlich der höheren Stücke demnächst zu erlassenden Beschränkungen sollen mit Rücksicht darauf, daß die Staatskassen auch solche auf Thaler lautenden Noten der Preussischen Bank, deren Einlösung resp. Umtausch auf die Hauptbankkasse in Berlin beschränkt worden war, nach wie vor so lange in Zahlung anzunehmen haben, als dieselben von sämtlichen Bankkassen in Zahlung genommen werden, nach einer zwischen dem Finanz- und Handelsminister getroffenen Vereinbarung den preussischen Staatskassen gegenüber nicht zur Anwendung gebracht werden. Die Bankkassen sind daher angewiesen worden, auch diejenigen Banknoten, welche dem Publikum gegenüber nur noch in Zahlung angenommen werden dürfen, den preussischen Staatskassen gegenüber nach wie vor nicht nur in Zahlung anzunehmen, sondern auch gegen baares Geld oder andere Banknoten umzutauschen. Die Staatskassen haben die erwähnten preussischen Banknoten vom Publikum noch in Zahlung anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben.

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

(Fortsetzung.)

Wie golden winkte diese Zukunft, wie schön und klangvoll wußten die kirchrothen Lippen Alfred's von Noirmont zu singen, zu plaudern, zu kosen. Wie sicher fühlte man sich unter dem Schutze solches Helden!

Wie schaal und langweilig war dagegen das Leben auf dem Gute zu Marcilly, wie grämlich und mißgelaunt der Vater Sulpice, wie abgünstig und neidisch Céline's vier zurückgebliebene Geschwister!

Gewiß, es war nicht länger zu ertragen, die Langeweile hätte Céline getödtet. Als das schmucke Linien-Regiment mit: „Partant pour la Syrie“ abgezogen war, mit ihm nach zärtlichem Abschied von Marcilly auch Alfred von Noirmont, vermählte man in der Familie Poiret die kleine Céline.

Es wurde Alles durchsucht, Küche, Keller, Speisekammer, sogar der hinter dem Garten befindliche Teich, in welchem Céline vielleicht verunglückt sein konnte. Allein diese Nachforschungen blieben ohne Ergebnis.

Einige Tage nach dem Abmarsch des Linien-Regiments hielt ein Sergeant desselben vor der Thür des Pachthofes mit einem kleinen Wagen still.

Er war vom Regiment nach der nächsten rückwärts liegenden Etappe zurückgefaht, um dort zurückgebliebene Montirungsstücke, — das Regiment war in überstürzender Eile auf den Kriegsfuß gestellt und ausmarschirt — nachzuholen. Er fragte nach dem Vater Poiret und übergab dem an der Pforte erschienenen Alten ein zierliches Briefchen mit der Erklärung, daß er in drei Tagen wieder durch Marcilly kommen und die Antwort abholen werde. Sulpice Poiret nahm den Brief mit zitternden Händen. Er war von Céline geschrieben.

Als Sulpice die Aufschrift sah, wurde es ihm schwarz vor den Augen, er taumelte zurück auf den Steinis der in dem runden Thorpfeiler der Einfahrt eingemauert war. Der Sergeant aber schnalzte mit der Zunge, und sein leichtes Gefährt fauste, Staubwolken aufwirbelnd auf der weißen, von Kalksteinen hergestellten Landstraße weiter.

Als Sulpice Poiret den Brief hastig erbrach und durchslog, traten die vier noch auf dem Pachtgute zurückgebliebenen Geschwister Céline's unter die Thorfahrt an den Vater heran.

Das Gesicht des Letzteren wurde kirchbraun vor Aerger. Eine Fluth von Bornesworten strömte über seine Lippen, grollend, verzweiflungsvoll, untermischt mit hellem, bitterem Lachen.

Er sprang auf, zerknitterte den Brief, zerriß ihn, zerstampfte die Reste mit den Füßen:

„Sie ist eine Landstreicherin, sie ist eine Entehrte, sie schändet den Namen der Familie Poiret. Dafür trifft sie mein Fluch! Rechne nur Niemand auf Dankbarkeit. Verworfen, herzlos und selbstsüchtige Nattern zieht man mit aller Liebe und Güte groß.“



Kiel. Man schreibt den „S. N.“: Ein in diesen Tagen veröffentlichter neuer Plan der Stadt Kiel und Umgegend (gezeichnet von Hugo Jahn, städtischem Feldinspector) giebt auch ein klares Bild von dem kaiserlichen Marine-Etablissement zu Ellerbeck, wie dasselbe mit seinen Bassins und Trockendocks in fertigem Zustande sich präsentiren wird. Die Uferausdehnung des ganzen Etablissements beträgt darnach reichlich 1200 Meter und bildet größtentheils eine grade Linie, welche nur am Westende einen geringen Winkel macht beim Beginn der drei Heiligen, neben welchen das große schwimmende Dock liegt und hinter diesem der Holzhafen einschneidet. Auf der Ostseite neben dem Dorfe Ellerbeck ist die Einfahrt zu dem großen Vorbassin; dieselbe ist 100 Meter breit und 180 Meter lang und mündet in die Ostseite des 280 Meter langen und 220 Meter breiten Bassins. An der Südwestseite des letzteren liegt, getrennt durch einen 60 Meter breiten Damm das innere Bassin, welches ein Quadrat von je 220 Meter Seitenlängen bildet. Durch die Mitte des Damms führt die etwa 25 Meter breite Einfahrt. An der letzteren gegenüberliegenden Seite sind die vier Trockendocks projectirt, in einer inneren Länge von je 120 Meter, so daß sie bei der entsprechenden Tiefe die größten Panzerschiffe aufnehmen können, während das zu Stettin erbaute schwimmende Dock, welches seit Jahren fortwährend von Kriegs- und Kauffahrteischiffen behufs Bodenreinigung und Reparaturen benutzt wird, nur Corvetten aufnehmen kann. Das Marine-Etablissement in seiner ganzen Ausdehnung ist seit länger als einem Jahre schon dem öffentlichen Verkehr verschlossen, nachdem die früher durch das Terrain hindurchführende Landstraße verlegt worden ist.

Wien, 4. Jan. Die Herzegowiner Insurgenten denken angeblich bereits an die Anschaffung eines bedeutenden Artillerieparkes. Man schreibt darüber der „Pol. Corr.“:

„Auf eine in das Insurgentenlager aus Newyork gelangte Nachricht, daß sich dort ein slavisches, meist aus Czechen, Croaten und Russen bestehendes Comité gebildet habe, welches Sammlungen zu Gunsten der Insurrection mit großem Erfolge dort veranstaltet hat, wurde von Insurgenten ein Agent nach Newyork abgesandt. Derselbe soll nicht etwa die Resultate der transatlantischen Liebesgaben dort in Empfang nehmen und nach Hause bringen. Ein solcher Zweck hätte nicht erst der Entsendung eines besonderen Agenten bedurft. Es handelt sich vielmehr darum, für den gesammelten Betrag an Ort und Stelle Kanonen anzukaufen, und dieselben sicher nach der Herzegowina zu geleiten. Die Insurgenten hoffen, auf diesem Wege bis zum nächsten März mindestens über 30 Kanonen verfügen zu können. Wegen der Bedienung dieses respectablen Artillerieparkes ist den Insurgenten mit Rücksicht auf die zahlreichen ihnen zufließenden Ausländer, welche zumeist im Artilleriewesen erfahren sind, gar nicht bange. Uebrigens weiß man im benachbarten Montenegro gleichfalls ganz gut mit Kanonen umzugehen. Die hervorragendsten Insurgentenführer behaupten, daß, wenn sie nur über eine geringe Anzahl tauglicher Geschütze verfügt hätten, die Türken trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit schon längst alle festen Stützpunkte in der Provinz

Ich löse jedes Band zu ihr. Fluch und abermals Fluch über sie! C'est fini!“

Diese lebhafteste Erregung hatte die Kräfte des kleinen hageren alten Mannes erschöpft. Er sank abermals zitternd auf den Steinfuß zurück und wurde dann von seinen Kindern sorgsam über den Hof in die Wohnstube geleitet.

„Wir wußten es lange schon,“ sagte Léon der jüngste Sohn, „daß Céline ihr Herz an den Lieutenant von Noirmont weggeworfen hat. Gewiß! — sie ist mit ihm entflohen, die Undankbare, die Schändliche!“

Als der Sergeant in den nächstfolgenden Tagen das Gut abermals, auf dem Rückwege zu seinem Regimente, passirte, war das ganze Pachtgut öde und still. Léo trat blaß und niedergeschlagen aus der Pforte.

„Nun gut, der Brief?“ fragte der Soldat.

Léon machte eine stumme und abwehrende Bewegung. Ein Thränenstrom stürzte aus seinen Augen.

„Vater Sulpice“, sagte er, nachdem er seine Fassung wieder gewonnen, „kann nicht mehr schreiben. Die jähe Schreckensnachricht hat ihn nach wenigen Stunden getödtet.“

Mein Sergeant, sagen Sie der ungehorsamen Tochter, daß sie ihrem Vater das Herz gebrochen. Aber er hat seinen Fluch von ihrem Haupte zurückgezogen, er hat ihr, noch ehe er die heiligen Sterbsacramente empfing, vergeben.

eingebüßt und wahrscheinlich das Land geräumt haben würden. Nun sehen sie hoffnungsvoll der Geschützsendung aus Amerika entgegen und machen von deren Eintreffen den Eintritt einer neuen Aera des Krieges abhängig.“

Paris, 5. Jan. Die lateinische Münz-Conferenz beabsichtigt, ihrem vorjährigen Beschlusse gemäß, im Laufe dieses Monats wieder zusammenzutreten. In belgischen Kreisen scheint die reine Goldwährung an Anhängern gewonnen zu haben; es ist aber nicht zu erwarten, daß die Conferenz diesmal principielle Reformen der Münz-Convention unternehmen werde, sondern man wird wohl wie bisher sich auf vertragsmäßige Regelung der zu prägenden Silbermengen beschränken.

Brüssel, 4. Jan. Der Strike der Kohlenarbeiter im Hennegau dauert fort, doch ist es bis jetzt zu ernstlichen Unruhen noch nicht gekommen und ein Einschreiten der nach Mariemont gesandten Truppen bis jetzt nicht nöthig geworden. Von Seiten der Civilbehörden sind die nöthigen Anordnungen getroffen worden, um alle Zusammenrottungen zu verhindern, nachdem zahlreiche Aufzüge bewaffneter Arbeiter, die einen beunruhigenden Charakter anzunehmen drohten, stattgefunden hatten. In Brüssel ist das Militär angewiesen worden, sich bereit zu halten, sobald der Befehl dazu eintreffen sollte, nach dem Hennegau abzugehen. Den neuesten Berichten der „Indep. Belge“ zufolge, haben die Arbeiter in der Gegend von Mariemont die Arbeit wieder aufgenommen und scheint der Strike, in dieser Gegend wenigstens, beendet zu sein. Ob diese Arbeitseinstellungen in irgend einem Zusammenhange mit der von anderen, räumlich übrigens ziemlich entfernten, Orten Belgiens her gemeldeten und überdies von gut unterrichteten belgischen Blättern ganz in Abrede gestellten „internationalen“ Agitationen und angeblichen Waffenkäufen stehen, läßt sich vorläufig nicht übersehen.

Newyork, 4. Jan. Auch nach amerikanischem Gesetze hätte der Urheber des Bremerhavener Massenmordes kaum in entsprechender Weise bestraft werden können. Die höchste Strafe wäre 3 Jahre Zuchthaus und 2000 Dollars Geldbuße gewesen, zu der man ihn hätte verurtheilen können.

Buenos-Ayres, 2. Decbr. Eine eigenthümliche Verschwörung ist hier entdeckt worden, von der man noch nicht recht weiß, ob sie rein communistischer Natur ist oder einem anderen politischen Zwecke dienen sollte. Die Polizei hat einen Mann Namens Bockhart nebst mehreren Genossen verhaftet und fand dabei eine Anzahl Waffen und einige Drisini-Bomben, sowie ein Verzeichniß von mehreren hundert Namen und eine beträchtliche Geldsumme. Es wurden sofort noch 70 weitere Verhaftungen vorgenommen. Bockhart war, wie der Standard glaubt, ein Seeofficier aus der Zeit von Rosas, und ein bei ihm vorgefundenes Manifest soll an den Stil erinnern, welcher den Schriftstücken der Pariser Commune eigen war.

Marine.

Wie dem „S. Corr.“ aus Kiel geschrieben wird, ist nunmehr die Entsendung einer besonderen Escadre zur Eröffnung der Weltausstellung in Philadelphia definitiv aufgegeben worden. Die

Wir aber, ihre Geschwister, verzeihen ihr nicht, wir ziehen unsere Hand von ihr ab.

Sie soll sie wieder mit uns Gemeinschaft haben, nie unsere Schwelle betreten. Sie mag als Bettlerin auf der Landstraße sterben, denn sie hat unsern guten Vater getödtet!“

Arme, kleine Céline, so jung, so armuthig und durch deine eigene Thorheit schon so unglücklich! Aber mögen die Geschwister dich mit Verachtung strafen, dich mit Haß verfolgen — der sterbende Vater hat dir verziehen, Vergebung wird dir auch der Himmel angedeihen lassen.

Der Himmel weiß, daß du nicht so tief gesunken bist, als die Menschen, als deine Brüder, deine Schwestern wähnen.

Als Alfred von Noirmont ihr in glühenden Worten seine Liebe vorjammelte, als Céline dem jungen, strahlenden Officier das was sie unter Gegenliebe verstand bekannte und Beide die Flucht aus Marcilly verabredeten, waren Beide schuldlos, unerfahren in der Liebe und im Leben.

Die jungen Köpfe strotzten voll abentheuerlicher, wundersamer Ideen. Céline zumal war wie ein aus dem Neste entwachsenen Vögelchen, welches zum ersten Male seine Schwingen regt, von Ast zu Ast, von Zweig zu Zweig und weit hinaus voll Sehnsucht in die blaue Luft emporstrebt.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsmarine wird demnach bei jener Gelegenheit nur durch die auf der amerikanischen Station befindlichen Schiffe, die Corvetten „Victoria“ und „Medusa“ und das Kanonenboot „Nautilus“, vertreten sei.

Vermischtes.

— Freising, 2. Jan. (Ein Ueberfall.) Heute Morgen wurde eines der besten und achtenswürdigsten Frauenzimmer unserer Stadt das Opfer eines räuberischen Ueberfalles. Fräulein Caroline Palligky, Tochter eines früher Bediensteten beim Appellationsgerichte, begab sich auf den Weg zur nahen Wieskirche, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Sie wählte den Weg durch den Wald, der ihr näher war als die Straße. Dort wurde sie überfallen und durch Messerstiche ermordet. Man fand sie von Blut umgeben und schon verschieden. Sie wird allgemein sehr


betrachtet. Vom Thäter weiß man nichts. — Eine zweite Zuschrift aus Freising constatirt, daß die Ermordete auch beraubt worden ist.

— (Yankeescherz.) Ein intelligenter Landmann des Staates Illinois, der sehr achtbare Habakuk Jeremias Abraham Smith, pflanzte im letzten Frühjahr limburger Käse in seine Kartoffelfelder, um den Koloradokäfer zu vertreiben. Der Erfolg war ein grandioser. Milliarden angstgepeitschter Kartoffelkäfer stürzten sich in die Wogen der großen Seen, andere Milliarden krabbelten über das große Felsengebirge und eräuften sich im stillen Ocean. Der intelligente Habakuk Jeremias Abraham Smith hofft mit diesem Mittel auch der Reblaus beizukommen.

Kaiserliche Telegraphenstation.

Geöffnet täglich von Morgens 8 bis 9 Uhr Abends.

Anzeigen.

 Eingetretener Hindernisse wegen findet das **Symphonie-Concert** nächsten **Mittwoch** nicht statt.

C. Latann.

Hotel Keese.

Sonntag, den 9. Januar 1876:
Großes Concert,

(à la Strauss),

ausgeführt von der ganzen Kapelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. C. Latann.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

H. Keese.

Wand-Kalender für 1876

mit Angabe der Hochwasserzeit für Vor- und Nachmittag. Preis 20 Pf.
F. A. Schumacher.



Krieger-Kampfgenoßen-Verein.

Mittwoch, den 12. Jan., Abends 8 Uhr:

General- u. Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Rechnungsablage.
3. Verschiedenes.

Retirende Beiträge sind bis zum 10. Januar an den Kassirer zu zahlen.

Die am betreffenden Tage nicht erscheinenden Kameraden werden, wenn sie sich vorher beim Vicepräsidenten nicht genügend entschuldigt haben, als aus dem Verein geschieden betrachtet. D. V.

Zu vermieten.

Eine Wohnstube mit Schlafzimmer.
A u g. K a h n e,
gegenüber der Badeanstalt.

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube nebst Cabinet.
Wilhelmshaven, 1876 Januar 1.
K o c h, Rechnf. r.

Filzschuhe

in allen Größen und in großer Auswahl, ferner

Filz- und Korksohlen,

Lederschuhe mit Holzsohlen

empfehlen J. G. Gehrels.

Wilhelmshavener Liedertafel.

Die nächste Gesangstunde findet **Montag, den 10. Januar, Abends 8 Uhr,**

statt. Um eine recht rege Betheiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Eine junge schwere Kuh, welche in 3 Wochen kalben wird.

Jdschenhausen bei Sengwarden.

Otto Otten.

Gesucht. 2 Gesellen.

A. Leveren, Schuhmacher.

Zu vermieten.

Auf sogleich oder 1. Februar 2 einfach möblierte Zimmer.

Ant. Leveren, Schuhmacher

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den **20. Januar, Vorm. 12 Uhr,** soll im Bureau der unterzeichneten Festungsbaudirection die Lieferung von 24 Kbm. Granit-Bruchsteine in öffentlicher Submision vergeben werden. Die Bedingungen sind im genannten Bureau einzusehen.

Wilhelmshaven, 6. Januar 1876.
Königl. Festungsbaudirection.

Vermischte Anzeigen.

Empfange in kurzer Zeit mehrere Ladungen beste westfälische

Flammkohlen,

welche bei baldiger Bestellung frei vors Haus à Last für 45 Mark offerire.

C. J. Arnoldt.

Allgemeine Kranken- und Begräbniß-Kasse. Generalversammlung.

Dienstag, den 11. Jan., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Gastwirth Kaper.

Tages-Ordnung:

- Rechnungsablage.
- Vorstandswahl.
- Neuwahl der Krankenbesucher.
- Verschiedenes.

J. A. d. B.:

R. Berg, Kassirer.

Generalversammlung

der Mitglieder der Schuhmacher-Krankenkasse

am **Sonntag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr,**

im Vereinslokal.

Zweck:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Hebung der Beiträge.
- Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gasthof

zum

Neuen Hause,

neben der Wilhelmshalle.
Vom nächsten Montag an jeden Abend, 6 Uhr beginnend:

musikalische

Unterhaltung.

Behrens.

Geschäfts-Anzeiger

empfehlenswerther Firmen.

(pro Zeile 5 Pfg.)

Joh. Tiarks, Neu-Heppens'
Restaurant, Delicatessen- und
Weinhandlung.
Garten und Regelpahn.

C. Sieffen, Heppens,
Colportagebuchhandlung.

Fr. Gramm, Neuheppens,
Sargmagazin.
Bau- und Möbelschlerei.

J. BARGEBUHR, HEPPENS
Schuh- und Stiefellager.
Lager fertiger Herren-Garderobe.

F. A. Schumacher.
Buchdruckerei.

Expedition des Tageblatts.
Besorgung von Anzeigen
in alle in- und ausländischen Blätter.
Lithographische Arbeiten
werden schnellstens besorgt.
Lager von Copir-Tinte
und Spielkarten.
Rechnungsformulare aller Art.

Aug. Schild,
Schmiedemeister, Neuheppens,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schmiede- und Schlosserarbeiten.

Joh. Meents, Schuhmacher,
vis-à-vis d. Badeanstalt,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller
in sein Fach schl. nden Artikel.

Bier-Niederlage der Zwischen-
ahner Brauerei
bei **M. G. Bartels.**

J. N. POPKEN.
Photographische Anstalt.
Lager von Tapeten und Borden
in großer Auswahl.

Robert Wolf.
Taback- & Cigarren-Geschäft.
Koon- und Prinzenstraßen-Ecke.

Ausschnitt in Sohl- und Oberleder.
J. G. Gehrels.

E. Vollhaber, Heppens
Bindfadenstraße 32.
Buchbinderei u. Colportagebuchhandlung.

**Herren-, Damen- und Kin-
derstiefel.**
J. G. Gehrels.

Wilhelmshavener Sparkasse.
Geld- und Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren.

Pantinen (Trippen) mit hohem
Leder für Maurer und Schmiede,
vorräthig bei **Bürger.**
Neuheppens, Schachtmeisterstr. 51.

C. Rosenbusch, Heppens.
Barbier- u. Haarschneide-Cabinet.
Für Militair berechne die Hälfte der
sonst üblichen Preise.

C. Seitmann.
Galanterie- und Kurz-
waaren-Geschäft.
Koonstraße.

Zum Grossen Kurfürsten.
Restauration und Kellerwirth-
schaft. — Berliner Bier.
Billige Preise. — Prompte Bedienung.
A. Detken u. Co.

ZUM DEUTSCHEN ADLER.
Schenkwirtschaft. Mittagstisch.
BILLARD.
Angelegenlich empfohlen.
Popke Fr. Janssen.

H. Andresen,
Heppens, Schachtmeisterstraße Nr. 50,
Barbierstube,
Lager von Parfümerien u. Cigarren,
empfiehlt sich auch zum
Zahnausziehen und Schröpfen.

F. DABEL, Klempner-
meister,
empfiehlt sein Lager von
Petroleum-Kochmaschinen, verzinneten
Kochgeschirren, Lampen zc.

Bier-Niederlage
der Dortmunder Actien-Brauerei.
SELTERS-WASSER.
Buchmeyer & Endelmann.

Toel & Böge,
Koonstraße.
**Pianino- und Mö-
bel-Lager.**

Joh. Egberts, Neuheppens.
Bierhalle u. Restaurant.
Billard und Regelpahn.
Großer Concert- u. Tanz-Salon.

Feilner & Stahmer,
photograph. Institut
Oldenburg, innerere Damm.
Wilhelmshaven, Prinzenstraße.

**Buchbinderei, Colportage-, Pa-
pier- und Schreibmaterialien-
handlung von C. Schröder,**
Koonstraße, neben Ernst Meyer's
Restauration.

Geschäfts-Anzeiger

empfehlenswerther Firmen.
(pr. Zeile 5 Pfg.)

COMMISSIONS-GARTEN.
Täglich Restauration.
Gustav Janssen.

Mein reichhaltiges
Rähmaschinen-Lager,
der bewährtesten Fabrikate, halte
bestens empfohlen. Theilzahlungen be-
willigt. Unterricht gratis.
Theod. J. Bos.

W. Heinze.
Lager von allen Sorten
Instrumenten und Saiten.

W. Janssen, Altestraße 19.
empfiehlt täglich, Morgens u. Abends
frische Milch,
sowie ab und zu dicke Milch u.
Buttermilch.

August Frisse,
Oldenburgerstr., hält sein Lager von
**Uhren, Goldwaaren und
Musikwerken**
in überraschend großer Auswahl
bestens empfohlen.

Friseur-Geschäft.
Ankauf von ausgekämmtem Haar.
Lager von Brillen für jedes Auge.
Heppens, Chausseestraße.
G. M e u s.

C. Henno, geb. Urban,
Königsstraße,
empfiehlt ihr **Putz-, Mode- und
Weißwaaren-Geschäft.**

Diejenigen, welche für dieses
Jahr den **Geschäftsanzeiger** be-
nutzen wollen, bitten wir, uns bal-
digt Nachricht zu geben.

Die Expedition des Tageblatts.

Kaiser-Saal.

Theater in Wilhelmshaven.
Sonntag, den 9. Januar:
Tante Kobold und Onkel Satan.
Schwank in 3 Acten.

Hierauf:
Bäckergesell u. Rähmamsell.
Posse mit Gesang in 1 Act.
**Musik von der Capelle der 2.
Matrosen-Division.**

Zu dieser unwiderrüflich letzten Vorstel-
lung bittet um recht zahlreichen Besuch
A. Thomass.

Filzschuhe und Filzpantoffeln in
jeder Größe und großer Auswahl,
Kork-, Strohh-, Filz- und Korbhaars-
Sohlen sind zu haben bei
J. Bürger.

Neuheppens, Schachtmeisterstraße,
beim Schlachtermester Harbort.

Zwei Herren suchen zum 1. Februar
2 möblirte Zimmer mit Beköstigung.
Offerten abzugeben in der Expedition
des Tageblatts.